

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 7 (1931-1932)  
**Heft:** 9

**Rubrik:** Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# BRIEFE AN DIE HERAUSGEBER DIE SEITE DER LESER



*Ein Beitrag zu dem in der letzten Nummer erschienenen Artikel «Der Kampf der Generation».*

**E**s ist für den Fernstehenden kaum fasslich: Noch vor zwei Jahren hätte ich auf die Besonderheit der gegenwärtigen, jungen Generation geschworen, und heute wundere ich mich recht eigentlich, dass es Leute gibt, die an einen einzigartigen Konflikt unserer Generation mit der abtretenden glauben.

Gewiss, ein Generationswechsel ist spürbar. Sind aber die Auswirkungen davon so anders, verschiedener als früher? Ich glaube es nicht. Vieles mag sich zwar geändert haben, politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Anschauungen mögen verschieden sein..., dass aber der heutige junge Mensch anders ist, das bezweifle ich.

\* \* \*

**K**onflikt der Generation, darunter verstehten wir doch die vielen grossen und kleinen Sorgen, die das Leben inhaltsreich und abwechslungsvoll gestalten und insbesondere auch dem jungen Menschen nicht erspart bleiben.

Sorgen? Ja richtig, an solchen hat es mir nie ganz gefehlt. Stets war ein lieber Mitmensch so freundlich und verschaffte mir

welche. Und wenn es mir an eigenen fehlte, so pumpte ich sie mir von andern Leuten. Konflikt mit der ältern Generation?

Ich erinnere mich. Das war noch in der Primarschule. Durch Umstände, die mir heute nicht mehr klar sind, waren mir die Geheimnisse der deutschen Schrift unbekannt geblieben, und da setzte es sich ein Lehrer, dem ich neu zugewiesen wurde, in den Kopf, mir diese Schriftart beizubringen. Die spitzen, unübersichtlichen Buchstaben haben mir aber nicht gefallen, und da ich schon damals einen eigenen und bisweilen harten Schädel hatte, trieb ich regelmässig andere Dinge, wenn ich diese Spitzhaken hätte üben sollen. Der Lehrer, dem mein Widerwille nicht entgangen sein konnte, wurde bitterböse und liess mich strafweise nachsitzen. Es nützte wenig. Einmal dann, während der ordentlichen Schulstunde, zwang er mich, ein stumpfsinniges, vierstelliges Wort unendliche Male abzuschreiben. Ich schrieb, langsam und bedächtig, zitterte ein wenig, mit dem stillen Vorsatz, den Lehrer von meinem neuerwachten Eifer zu überzeugen. Doch holla! Der Lehrer packte mich am Kragen, zerrte mich vor die Klasse und schrie:

«Hast du auch schon Alkohol getrunken?»

«Probiert!»

# CIGARES WEBER

WER WEBER RAUCHT, RAUCHT GUT



« Sag's nur, jeden Morgen trinkst du, Säufer....»

« Lügner ! »

Und damit war meine Laufbahn in dieser Schule zu Ende. Ich weigerte mich, je wieder in der Klasse zu erscheinen, und da meine Eltern einsahen, dass eine gedeihliche Weiterentwicklung unter solchen Umständen unmöglich war, schickten sie mich in die welsche Schweiz, wo für mich eine wesentlich glücklichere Luft wehte.

Das war mein erster Zusammenstoss mit der ältern, regierenden Generation.

\* \* \*

Die Schulferien verbrachte ich regelmässig zu Hause. Ich war jetzt achtzehn, also kurz vor der Matura. Mit der Tochter unseres Nachbars zog ich öfters durch Wald und Wiesen. Wenn ich zurückdenke, darf ich ruhig sagen : Es war eine unschuldige Jugendschwärmerie.

Meine Mutter war jedoch anderer Meinung.

Erst schalt sie mich nur wegen der vielen Zeit, die ich nutzlos mit dem Mädchen verbummelte. Als sich aber die Sache über Wochen hinaus in die Länge zog, da machte sie mir ernstliche Vorwürfe und entzog mir ihre finanzielle Beihilfe zu Vaters ohnehin magerm Taschengeld. Das war mir peinlich, und ich ersuchte sie um Wiederveröschnung. Ich sagte ihr, sie möge mich doch in Ruhe lassen, ich hätte das Mädchen nun einmal gern.

Da machte meine Mutter grosse Augen : « Dummkopf... »

« Ach was, Du bist halt eifersüchtig... »

Diese Antwort hatte sie nicht erwartet; sie lief weg und wir sprachen mehrere Tage nicht miteinander.

Das war mein zweiter Konflikt. Er war der schmerhafteste.

\* \* \*

Mein Vater gilt allgemein als kirchenfreundlich. Wie es aber mit seiner Frömmigkeit sonst bestellt ist, weiss ich nicht, möglicherweise spielen noch gewisse politische Interessen mit. Doch davon



## Bevor Sie Ihre Lebensversicherung abschliessen

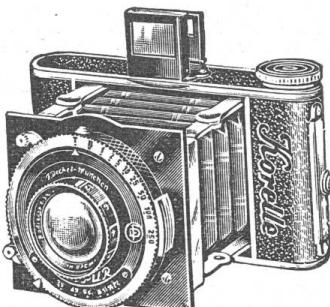
setzen Sie sich mit uns in Verbindung, das verpflichtet Sie zu nichts. Sie müssen unsere unübertroffenen Bedingungen unbedingt kennenlernen.

### Schweizerischer Lebens-Versicherungs-Verein Basel

auf Gegenseitigkeit, gegründet 1876

Billigste Prämien, vermöge niedrigster Verwaltungskosten.  
Alle Überschüsse den Versicherten.

## Trustfreie Fotoapparate ca. 50% billiger!



Die „KORELLE“ ist eine vollständige Neuheit im Kleinkamerabau, sie lässt das Verarbeiten von Rollfilmen, Platten und Filmpacks auf einfachste Weise zu. Maftscheiben und Sucher-Einstellung. Unauffällig kann die „Korelle“ dauernd in der Rocktasche mitgetragen werden, ohne dass ihr kleines Volumen, ihr geringes Gewicht störend empfunden wird. Format  $4\frac{1}{2} \times 6$  cm ( $4 \times 6\frac{1}{2}$ ). Preislistenauszug: „Korelle“ mit Vidar Anastigmat f 4,5 Prontovert. eingebautem Selbstauslöser. . . . . Fr. 66.— „Korelle“ mit Schneider Xinar f 2,9 Compurver. 1,250 Sek. eingeb. Selbstauslöser Fr. 138.50 „Korelle“ mit erster Markenoptik bis zu Fr. 150.— Verl. SieProsp. über die neue Rollfilmkamera „Enolde“ m. d. überrasch. Neuheit der autom. Scharfeinstellung.

Verlangen Sie Prospekte — Alleinverkauf:  
**Kurt Meissner, Stockerstr. 43, Zürich II**  
Telefon 57.016

Das persönlichste, das umfassendste und gleichzeitig das jeder Bildungsstufe zugänglichste Buch von Bô Yin Râ, J. Schneiderfranken, ist das soeben erschienene längst erwartete Schlüsselwerk „Der Weg meiner Schüler“. Es erschliesst, gänzlich unabhängig von jedem überlieferten Denk- oder Glaubenssystem, durch praktische Ratschläge den einzigen Weg zu wahrer Selbstgewissheit. Das Buch ist zum Ladenpreis von Fr. 7.50 durch jede gute Buchhandlung zu beziehen, oder wenn dort nicht vorrätig, durch den Verlag: Kober'sche Verlagsbuchhandlung (gegr. 1816) Basel-Leipzig.

Unsere illustrierte, hübsche, 20 seitige Broschüre

## Das Einmachen der Früchte und Gemüse

in der Bülacher Kochflasche zeigt der Hausfrau, wie einfach und billig es heute für sie ist, sich für den Winter einige Konserven zu machen. —

Verlangen Sie deren Gratis-Zusendung von

**Glashütte Bülach AG., Bülach**  
oder deren Verkaufstellen



### WERDE SCHLANK DURCH CAJASANKI

Ein schlanker Nacken - ein wohlgeformtes Bein - eine schöne Hand gehören zu einer eleganten Frau und einem gepflegten Manne. Wie unschön wirken ein Doppelkinn - starke Hüften - dicke Fesseln usw. **Cajasank-Entfettungs-Creme** befreit Sie in erstaunlich kurzer Zeit an jeder gewünschten Körperstelle von all. Fettpolstern, wobei die Haut wunderbar zart und fein wird. Äußerliche, sehr angenehme Anwendung. - **Gar. unschädlich.** Wissensch. ärztl. Gutacht. **Glänz. Erfolgsberichte** zahlloser Kunden.

Tube Fr. 4.75 in Apotheken und Drogerien oder direkt durch:

Cajasank-Generaldepot W. Joho, Thun 182c



### Schmerzen

verschwinden sofort mit Scholl's Zino-Pads. Auch in Größen für Hühneraugen und Ballen erhältlich  
Preis Fr. 1.50 per Schachtel

**Scholl's  
Zino-Pads**

In allen APOTHEKEN, DROGERIEN und bei SCHOLL-VERTRÉTER erhältlich

spricht man nicht. Als Kirchenpfleger verlangt er, dass auch sein Sohn zur Kirche gehe. Und ich ging, unwillig genug. Der Pfarrer sprach zwar stets, wenigstens in seiner Anrede, zur ganzen Gemeinde, mich aber trafen seine Worte nicht. Wohl konnte ich ihn verstandesmäßig erfassen; aber Religion ist nicht Verstandessache.

Darum blieb ich einmal vom Gottesdienst weg. Mein Vater stellte mich zur Rede. Wir stritten uns einen ganzen Sonntagnachmittag. Ich erklärte, er widerrief. Schliesslich erhob er sich, schaute mich langsam von oben herab an und :

« Wer zahlt, befiehlt ! »

Das Verhältnis zu meinem Vorfahr kühlte sich in der Folge merklich, und heute sind wir uns gleichgültig.

\* \* \*

Ich war zweiundzwanzig, Student der Rechte. Da lernte ich eine wahrhaft schöne Frau, fremder Art, kennen. Sie war redegewandt, kultiviert und hatte grossen Einfluss auf mich.

Meine bisherigen Konflikte mit der älteren Generation ergaben sich aus dem täglichen Leben. Zum grossen Teil wurden sie durch das erwachende Selbstbewusstsein hervorgerufen. Obwohl ich eine gewisse, zeitweilig stärkere oder schwächere Spannung nicht leugnen kann, fühlte ich mich keineswegs hintangesetzt.

Das kam jedoch anders. Die Dame, von der ich gesprochen habe, lehrte mich erst einmal die Welt mit den « richtigen Augen » zu schauen. Ich gebe zu, sie war sehr gescheit, und ihre Klugheit wirkte betörend auf mich. Ihre Kritik an der heutigen Welt war schon sprachlich ein Genuss und bis zur letzten Falte begründet. Ich erkannte jetzt die Hinterlist des Menschen und die Hässlichkeit des satten Bürgers, die Schwulstigkeit und Leere seiner Lebensweise.

Ich wurde ein Meister im Erkennen menschlicher Schwächen, und wo früher bei mir ein gesunder Humor war, sass jetzt ein bissiger, schnauziger Hohn. Die Frau zeigte mir den Minderwert meiner Umgebung und machte mich selber zum Mittelpunkt des

Weltgeschehens, schliesslich verscheute sie mir meine besten Freunde. Ich wurde einsamer, verschlossener und Individualist schlimmster Sorte. Alles Nichtigste dieser Welt konnte ich erklären, das Gute im Menschen aber übersah ich.

Als Einsamer suchte ich Lärm, Betäubung und Freundinnen. Ich tat das alles nicht, weil ich besonders danach verlangte; aber meine gescheite Führerin hatte es mir auf Hunderten von Seiten eingeprägt, dass es so sein müsse. Jahre vergingen, die Freundinnen, die ich regelmässig nicht liebte, wurden mir überdrüssig. Das Leben überhaupt schien mir ohne Reize. Ich wurde missmutig, war schlecht gelaunt oder dann wieder toll übermütig. Und eines Tages liebte ich die Pistole. Ich liebte sie, wie man sonst nur eine Frau lieben kann, und nachts, ganz leise für mich vor dem Einschlafen, kokettierte ich mit ihr.

Es stand schlimm um mich.

Da plötzlich regte sich in mir ein jahrelang unterdrücktes Gefühl. Schwankendes wurde wieder fest; alles um mich, die Welt, die Natur, die Menschen und Tiere, hatten wieder Bedeutung erlangt. Wohl sah ich da und dort Wirrwarr, Unordnung und Verblendung, aber auch dahinter erkannte ich einen Sinn. Wo mich die gescheite Frau abreissen hiess, sah ich plötzlich Aufbaumöglichkeiten, und die Kritik, die sie mich so eifrig gelehrt hatte, nutzte ich nun gegen sie selber. Wie ein Erwachender, ein Neuerstandener, eiferte ich nunmehr durch den Alltag und begann, nach Jahren wieder, die Arbeit als Freude und Befriedigung zu empfinden.

Das war mein grösster Konflikt, der Konflikt mit dem Geiste von heute.

\* \* \*

**U**nd nun, verehrter Leser, will ich Ihnen verraten, wer jene gescheite Dame war. Laut möchte ich es Ihnen sagen, damit Sie es nicht wieder so schnell vergessen:

« Jene Dame hat kein Blut von unserm Blut in ihren Adern, und wo bei uns Blut rinnt, fliest bei ihr — Tinte. Sie ist die gegenwärtige, tief im Pessimismus veran-

**Ich**  
kuche selbst im  
**Zürcher**  
**Unfthaus**  
**Zimmerleuten**  
Rathausquai 10  
**Ch. H. Michel**  
Telephon 24.236

Niklaus von der Flüe's und Heinrich Federers Heimat  
**VORALPINER KURORT**  
einer der lieblichsten der  
**Schweiz**  
**Hotel Nünalphorn**  
Brünig-Station Sachseln  
an der Linie Luzern-Interlaken  
Pension von Fr. 8.— an  
fliessendes Wasser  
Illustrierte Prospekte  
Fam. Hess

**Der Sommer naht!**  
Auf manchen Strecken durchfährt man wiederum die Schweiz.  
Mit weichen Schafroth-Reise-decken enthüllt sie doppelt  
ihren Reiz.  
In dunkeln, diskreten Farben, in beige, grau und blau. Schottenzeichnungen mit melierter Rückseite. Mit Wollband- oder Ledereinfassung.  
Schafroth

**HABANA-EXTRA**  
Mild Extra Fein  
Preis Fr. 1.50  
EDUARD EICHENBERGER SÖHNE BEINWIL A SEE

kerte, deutsche Literatur, die alles Negative inbrüstig in sich aufsaugt und seit Jahren dem empfindsamen, jungen Menschen das Niedrige und Schmierige als Selbstverständlichkeit des Alltags zeigt...

Es ist jene deutsche Literatur, durchzogen von fremdartigen Tendenzen, die von Wassermann (Etzel Andergast) tief hinuntersteigt zu den vielen, denen Literatur Geschäft ist und deren Erzeugnisse nicht mehr als Menschenwerke gelten dürfen, sondern als Produkte eines neuen Industriezweiges, der Erotik...

Diese Literatur ist Gift, wirkt zersetzend und bestärkt den heutigen Menschen in sei-

ner verzweifelnden Verneinung. Langsam wirkt dieses Gift, langsam, unaufhaltsam und gierig zieht diese Literatur den Guttgläubigen in ihre Netze, wie die volle, blutstrotzende Spinne die kleine Mücke...»

\* \* \*

Nochmals: Konflikt der Generation? Ich lache, weil es so etwas gibt, und doch wiederum nicht gibt, weil Tausende diesen Konflikt sich aufschwätzen lassen und daran Gefallen finden.

Ich lache... oder sollte ich besser betrübt sein?

---

Die Redaktion des Schweizer-Spiegels bittet die Mitarbeiter, Einsendungen unter allen Umständen Rückporto beizulegen. Für die Rücksendung von Manuskripten, denen kein Rückporto beiliegt, kann keine Verpflichtung übernommen werden.

---



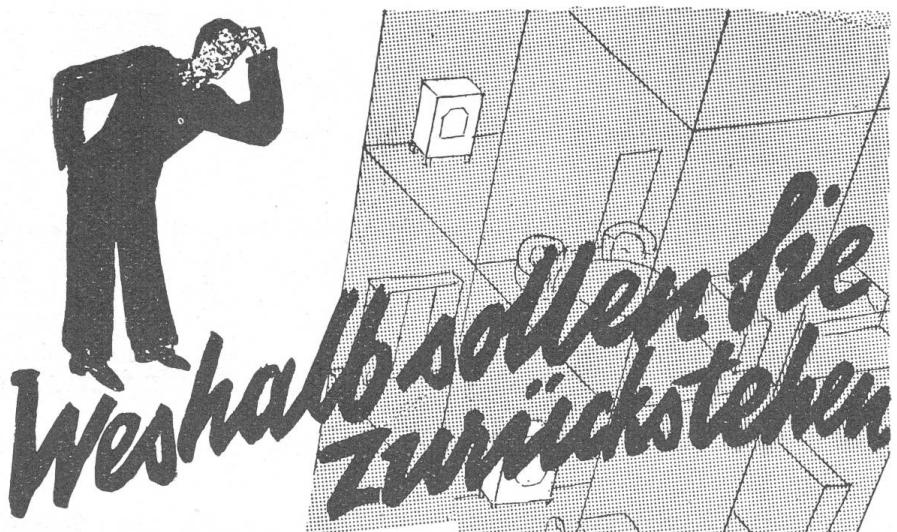
# EINFUHRVERBOTE

Wir möchten nicht, dass die Einfuhr ausländischer Zeitschriften in die Schweiz verboten oder kontingentiert würde; wir möchten nicht einmal, dass ihre Einfuhr durch Zölle erschwert würde, obschon in der Schweiz um ein Vielfaches mehr deutsche als schweizerische Zeitschriften gekauft werden. Obschon Deutschland gar kein Gegenrecht hält und die schweizerischen Zeitschriften in Deutschland so gut wie gar keinen Absatz haben. Obschon die Zeitschriften in Deutschland billiger produziert werden können und ein mehr als zwanzigfach grösseres Absatzgebiet haben als eine deutschschweizerische Zeitschrift. Wir möchten es trotzdem nicht, vor allem deshalb, weil Zeitschriften nicht nur Wirtschaftsgüter sind, sondern Träger geistiger Werte. Und ein geistiger Abschluss der einzelnen Staaten scheint uns noch verhängnisvoller als der wirtschaftliche zu sein.

Aber das möchten wir: Wir wünschen, dass jeder Schweizer, der ausländische Zeitschriften hält, die Frage an sich stellt, ob er nicht auch eine schweizerische Zeitschrift halten könnte. Nicht einmal hauptsächlich weil sie schweizerisch ist, sondern weil sie Ihnen ebensoviel oder mehr als die ausländische bietet.

Prüfen Sie den „Schweizer-Spiegel“, er ist ein Erzeugnis ausschliesslich schweizerischer Arbeit, er beschäftigt Schweizer Schriftsteller, Drucker, Klischeure und Papierfabriken. Aber nicht deshalb vor allem möchten wir, dass Sie sich für den „Schweizer-Spiegel“ entscheiden, sondern weil er Ihnen gefällt, weil Sie fühlen, dass er Geist von Ihrem Geist enthält, dass er Ihnen Menschenchicksale widerspiegelt, die sich, oft unberichtet, vor Ihren Augen abspielen, dass er Probleme beleuchtet, die für Ihre eigene Lebensgestaltung bedeutungsvoll sind.

Wenn Sie noch nicht zu unsren Abonnenten gehören, abonnieren Sie den „Schweizer-Spiegel“ auf einer Postkarte, noch heute!



hinter Ihren Freunden und Bekannten? Unsere Konditionen sind derart vorteilhaft, dass auch Sie sich auf die kommende Herbst- und Wintersaison eine Marken-Radioanlage leisten können. Bedenken Sie, dass Sie von langjährigen Fachleuten bedient werden, die Ihnen nur erprobte Marken vorführen: PHILIPS, TELEFUNKEN, SEIBT, INGELEN, MENDE, BOSCH, APEX, SCHAUB und BLAUPUNKT. Auf Wunsch Zahlungserleichterungen.

**Telefonieren Sie uns bitte, wir kommen unverbindlich zu Ihnen**

**RADIO-SALON SCHMIDHOF ZÜRICH**  
W. & O. Spielmann, Löwenstrasse 2

Telephone  
57.244